

bertl
zagst

under
PRESSURE

25.5. – 25.6.2017



GALERIE BAROCKSCHEUNE

VERNISSAGE 25.5.2017, 18 UHR
FINISSAGE 25.6.2017, AB 17 UHR

ÖFFNUNGSZEITEN SA/SO 16 – 19 UHR
LINDAUER STR. 4B – BACKNANG-OBERSCHÖNTAL

„Nur unter Druck kann ich arbeiten. Ich halte dem Druck nicht stand. Es war zu viel für mich.“

Unser Alltag ist dominiert von Erwartungen & meistens nehmen wir sie als belastende Kräfte von außen wahr. Sie schränken uns ein, zwingen uns dazu uns zu verändern, Alternativen zu finden und halten uns davon ab, das zu werden was wir sein wollen. Aber warum brechen wir nicht ein? Warum gewinnen wir schlussendlich doch an Größe? Weil wir den Druck erst dann wirklich spüren, wenn wir uns dagegen wehren.

Bertl Zagst, der an der Akademie der bildenden Künste und Universität Stuttgart studierte, zeigt uns dieses Wechselspiel an der Decke der Scheune. Das von Traktorreifen stammende Material wird zunächst fest verschnürt und es scheint auf unterschiedlichste Art und Weise verknotet zu sein. Erst durch die Druckluft, das Aufblasen der Schläuche bilden sich Formen; sie kämpfen gegen ihre Fesseln bis sie irgendwann am Ende ihrer Kräfte sind. Auch wenn der Künstler noch so sehr sich bemüht sie im Zaum zu halten, so sind sie ihren eigenen Weg gegangen, haben sich gewehrt und sind nun das was sie eben sind. Ihre organischen Formen - schwarz, prall, mal glänzend neu, mal matt und abgenutzt, lassen Raum zur Assoziation und Interpretation. Dem einen sind die Formen vertraut, hingen sie doch schon in ähnlicher Manier an so vielen Orten, aber sie scheinen doch jedes Mal neu auf ihre Umgebung zu reagieren und erweitern dadurch ihre Deutungsebenen. Hingen sie einst hilflos zwischen Bäumen, gefangene Wesen im Netze einer Spinne oder glichen friedlichen Puppen, die noch schlafen um sich bald aus ihrem Kokon zu befreien und uns raten lassen, welche Form sie als nächstes annehmen könnten. Heute sind sie in dieser Scheune und es scheinen mehr geworden zu sein, es ist nun ein regelrechter Schwarm. Bedrohlich scheinen sie durch den Raum zu schweben, ruhig aber kraftvoll, jedes unterschiedlich doch alle kämpfen sie gegen dieselben Fesseln. Es ist als stellten sie uns vor eine Wahl. Hätten wir ein scharfes Messer, was würden wir tun? Sie von ihren Fesseln oder ihrem Druck befreien?

Im Kontrast dazu stehen die kleinen Arbeiten an der Wand. Sie wirken eingefallen, weich, flexibel und verletzlich. Das gleiche Material, das über uns zu bersten droht, ist hier auf einmal zugänglich und

offenbart jeden Riss, jede poröse Stelle, ihre Unvollkommenheit. Die beiden Positionen bilden eine Narration und es bleibt uns überlassen, ob sie den unschuldigen Anfang bilden oder das Ende, nach dem der Druck zu viel wurde...

Bertl Zagst arbeitet mit verschiedensten Materialien und Techniken. Eine Ebene höher ist eine Serie kleiner Male-
reien zu sehen mit einer interessanten Entste-



hungsgeschichte. Der Malgrund dieser Arbeiten stammt aus seiner Zeit in Marrakesch 2008, die wie ein altes Fotoalbum Erinnerungen weckt an frühere Tage...schöne Tage, prägende Ereignisse oder die Wünsche und Träume die man einst hatte. Es scheint als fände in der Serie eine Auseinandersetzung mit dieser Zeit statt. Das alte Bild wurde übermalt, erweitert und transformiert sich zu einem neuen Werk. Die Formen an der Decke und die Figuren im Keller, alle scheinen in diesen Arbeiten aufzutreten und werden Teil einer neuen Geschichte.

Jedes Bild hat eine Geschichte, jedes Foto ist ein Erinnerungsstück, aber es braucht jemanden der sie erzählt, ansonsten können zwei Dinge passieren. Die Geschichten verblassen oder sie werden neu geschrieben...erfunden...zusammengebaut aus den Resten die noch zu sehen sind. Eine weitere Etage höher blicken wir in fremde Gesichter. Alte Dokumente, Ausweispapiere, ein Passfoto, das man vielleicht nie mochte und dennoch ist es auf dem Führerschein... dem Reisepass, dem Personalausweis und der Mitgliedskarte. Für jeden der uns nicht persönlich kennt sind auf diesen Papieren ja auch alle essenziellen Informationen drauf:

Name, Vorname, Geburtstag, Nationalität, Geburtsort, Augenfarbe, Größe, Anschrift und natürlich dieses unvorteilhafte Bild....

Was wäre wenn alles verschwinden würde aus unserem Leben was uns zu dem macht was wir wirklich sind? Unsere Bücher, unsere Filme, unsere Worte und Gedanken. Selbst eine Sammlung kleiner,



underPRESSION, in situ
Gummi/Schnur/Draht

polierter, exakt chronologisch nach Baujahr aufgereihter Modellautos oder die getöpferte, handbemalte, leicht schief geratene Vase sagen doch schließlich mehr über unser wahres Ich zu verraten, als all die Plastikkärtchen in unserem Geldbeutel.

Zagst rettete diese Dokumente - sie waren nass, geknickt und in einer alten Behörde vergessen - und schenkt ihnen Beachtung. Ihre Portraits sind vergrößert, transparent über die Zeilen gelegt, die uns diesen fremden Menschen beschreiben sollen. Ihre Schicksale können wir nicht wissen, ihre Geschichte ist mit der Zeit verblasst und schwer zu entziffern, aber durch uns werden sie heute gesehen, beachtet und es wird eine neue Geschichte über sie geschrieben.

Das Fremde, das Unklare und die Angst vor jenem scheint sich wie ein roter Faden durch Zagst Arbeiten zu ziehen. Mit dem Gang in den Gewölbekeller zwingt er uns zu einer Konfrontation - mit der Angst und mit uns selbst. Die schemenhaften Figuren im Keller sind aus Draht geformt - aus sogenanntem Nato-Draht. Gefährlich scharf und schnell aufgestellt lassen sich damit rasch Grenzen und Zäune schützen. So exklusiv und offiziell der Name dieser Schutzvorrichtung auch klingen mag, jeder kann ihn haben. 50m NATO-draht für 14,99, das macht 28Cent pro Meter plus 99Cent Versand und wenn sie heute noch bestellen wird er nächste Woche zu ihnen nachhause geliefert. So heißt es auf amazon.de

Ein tolles Angebot für besorgte Bürger, oder? Jeder von uns kann Zäune bauen, zum Schutz alles in scharfen Draht wickeln und wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, jeder von uns hat schon ganze Mauern errichtet um sich selbst zu schützen – auch ganz ohne Stein... ohne Beton...ohne Draht und ohne die Rechnung an Mexiko zu schicken.

Diese Schemen aus Draht im Keller sind ein Sinnbild für die Angst vor dem Unbekannten. Ohne dass man weiß was es ist, wer es ist und wo es herkommt, bauen wir einen Käfig aus Furcht und Hass. Unsere Ängste vor dem Unbekannten, die Panik vor einer undefinierten Bedrohung visualisiert sich in einer menschlichen Form, wird personifiziert und egal wie nah wir ihnen kommen schaffen wir es nicht über den Draht hinwegzusehen auf das Wahrfahnte was dahinter liegt.

Und dazu möchte ich sie jetzt einladen, gemeinsam mit offenen Augen auf das Unbekannte zuzugehen und sich überraschen zu lassen.



repression 08/17, Mischtechnik, ca. 29x20 cm



repression 08/17, Mischtechnik, ca. 29x20 cm



repression 08/17, Mischtechnik, ca. 29x20 cm

underPRESSURE

Bertl Zagst installiert vom 25.5.-25.6.2017 in der GALERIE BAROCK-SCHEUNE in Backnang - Schönthal, Plastiken und Bilder, die seine aktuelle künstlerische Arbeit zur Thematik Flucht, menschliche Existenz und Eindrücke aus Arbeitsaufenthalten in Nordafrika und im Vorderen Orient reflektieren.

In den Scheunenräumen und im Gewölbekeller der Galerie begegnen sich Objekte aus prall gefüllten Traktorschläuchen - geschnürt, fixiert - im Raum schwebend und beängstigend wirkende, geschweißte Figuren aus Stacheldraht - NATO-Draht - , die Gewalt und Repression, Schutz und Abgrenzung symbolisieren - aber auch den künstlerischen Umgang mit Materialien wie Draht, Luft und Gummi, Druck und Ausdehnung (luftDRUCK) - Hülle, Schutz und Ausgrenzung (**do not touch**) erfahrbar machen in einer für Kunstausstellungen außergewöhnlichen Umgebung.

Drei kleinformatige Bildserien beleuchten das Motiv Bedrohung ebenso: seien es die überarbeiteten Mischtechniken **repression** (uP), die stilllebenhafte Elemente zeigen, bedroht von einem geheimnisvollen Dunkel, oder die kleinen **Grisaillen** mit schemenhaften Körpern, die vor düsteren Wolkenformationen stehen und den verwaschenen Porträts von



grisaille 1. 14x 18 cm

Passbildern auf amtlichen Formularbögen der Serie RECHERCHES. Die Fotos der Porträtierten, die an Urkunden getackert waren und im Abfall landeten, eröffnen Fragen: Wo sind diese Menschen jetzt und wo leben sie? Was ist aus ihnen geworden? Sind sie noch da?

...

bertl zagst 5/17





do not touch, 2016, Stacheldraht, verschweißt



underPRESSURE 25.5. 17 v0r Ort









recherches 2007/17, Blatt 6/12, Seti Fatma/MA
Mischtechnik, Kopie auf Transparentpapier, 18x22 cm

Ausstellung „Under Pressure“ von Bertl Zagst in der Barockscheune

VON ANNETTE HOHNERLEIN

BACKNANG. Kraftvoll, anklagend, fast gewalttätig: So wirken die Arbeiten von Bertl Zagst auf den Betrachter. Nato-Stacheldraht, ausgediente Schläuche von Traktorenreifen und vergessene Ausweisdokumente verarbeitet er zu Bildern und Installationen, die faszinieren, betroffen machen und vielfältige Assoziationen wecken. Beim Betreten der Scheune fallen sie sofort ins Auge, die großen wulstigen Pakete aus schwarzem Gummi, die, mit weißen Schnüren zusammengehalten, von der Decke baumeln. Der Ausstellungstitel „Under Pressure“ bedarf keiner Erklärung. Der gewaltige Druck, mit dem die Schnüre die ursprünglich runden Schläuche in eine andere Form zwingen, ist offensichtlich und macht die Faszination dieser Objekte aus. Die Dualität von Druck und Gegendruck greift Johannes Kaufmann von der Villa Merkel in Esslingen am Neckar in seiner Einführung auf: „Wir spüren den Druck erst, wenn wir uns dagegen wehren.“ Und er bringt den Betrachter auf eine faszinierende, anarchistische Idee: „Hätten wir ein scharfes Messer, was würden wir tun?“

Bertl Zagst erzählt, wie er vorgegangen ist: Während des Aufpumpens mit dem Kompressor setzte er sich an verschiedenen Stellen auf die schwarzen Gummischläuche, um so die Luft im Inneren nach seinen Vorstellungen zu verteilen und anschließend die Form mit Schnüren zu fixieren.

Eine besondere Qualität erhält die Installation durch ihre Gegensätzlichkeit: Die schweren, kompakten Pakete sind an der Scheunendecke aufgehängt und bewegen sich dennoch leicht wie ein Mobile im Luftzug. Sie wecken bei den Vernissagebesuchern Assoziationen; immer wieder ist von Würsten die Rede. Aber auch verpuppte Insekten, Darmschlingen oder gefesselte Körper kommen einem in den Sinn. Das Ensemble mit dem Titel „luft-Druck“ hat der Künstler eigens für den hohen Raum der Barockscheune installiert, in der Sabine und Dietmar Kutter seit 2012 ihre Galerie betreiben.

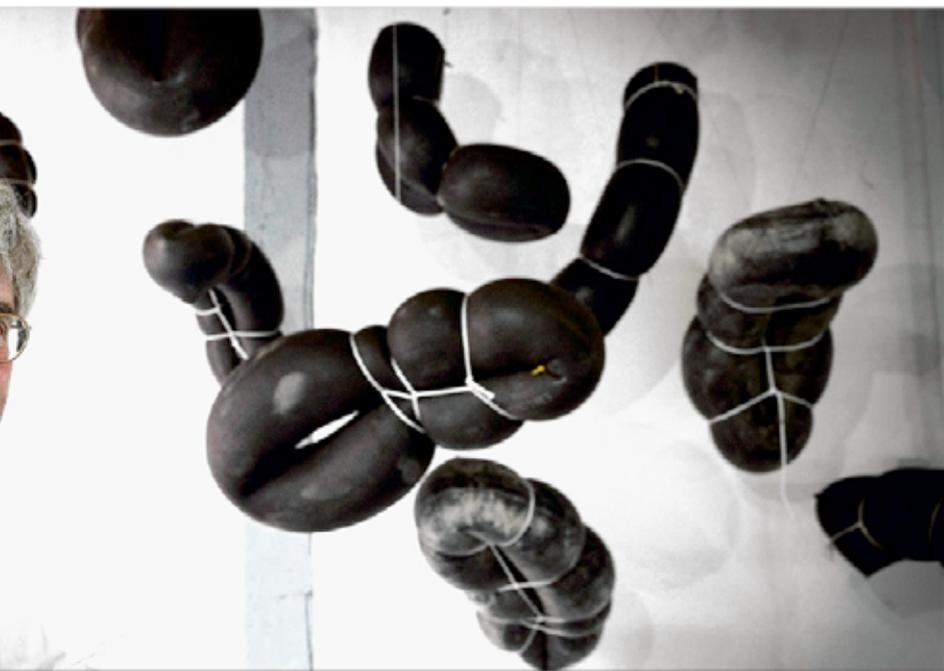
Das gleiche Material verwendet Zagst in einer Serie von kleineren Objekten unter dem Titel „Gummireliefs – weiche



Die Arbeit von Bertl Zagst: Die großen wulstigen Pakete, fallen sofort ins Auge.

Sachen“. Handliche Päckchen aus schwarzem Gummi sind an der Wand aufgereiht, auch sie zusammengebunden, aber wesentlich weniger Druck ausgesetzt. Hier liegt die Delikatesse im Detail: Man erkennt Streifen und Risse im Material, ein Ventil, die geprägte Aufschrift des Reifenherstellers, einen karierten Lappen, der miteingewickelt wurde. Das Motiv der verschnürten Schläuche taucht auch in den kleinformatigen Gemälden im Zwischengeschoss der Scheune auf. Arbeiten, die 2008 während eines Aufenthalts in Marokko entstanden, kopierte Bertl Zagst und bearbeitete sie 2017 weiter. Die heiteren Motive von Sonne, Booten, Blättern und Zweigen von Olivenbäumen überlagerte er mit düsteren Farbschichten und bedrohlichen Objekten – „Under Pressure“ im übertragenen Sinn.

In der Galerie der Scheune ist eine faszinierende Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Thema der menschlichen Identität zu sehen. Bei einem Work-



Pakete aus schwarzem Gummi, die, mit weißen Schnüren zusammengehalten, von der Decke bau-
Foto: E. Layher

shop, den er in Marokko abhielt, fand er im Nebenraum stapelweise vergessene Ausweisdokumente von Personen, die in den 70er- und 80er-Jahren geboren wurden. Die Passbilder zeigen Männer mit und ohne Bart, Frauen mit Kopftuch, Jüngere und Ältere. Er nahm die teilweise zerfallenen, geknickten und durch Feuchtigkeit beschädigten Papiere und kopierte das Passfoto auf ein Transparentpapier, das er über das Dokument legte. Die Serie mit dem Titel „Recherche“ wirft auf eindringliche Weise Fragen auf: Welche Menschen verbergen sich hinter den schemenhaften Fragmenten? Welches Schicksal haben sie erlebt? Erhalten sie durch die Arbeiten eine neue Existenz, von der sie nichts wissen?

Ein beklemmendes Werk zeigt Bertl Zagst im Keller der Scheune. Wenn man die steile Treppe hinuntersteigt, wird es mit jedem Schritt kälter. Unten angekommen, erwartet den Besucher eine Gruppe von sechs Figuren, die jeder menschlichen Eigenschaft beraubt sind.

Ihre Konturen sind aus Nato-Stacheldraht geformt, der durch seine messerscharfen Zacken Distanz gebietet. Wie ein Käfig umgibt er Menschen, die sich in dieser Gefangenschaft längst aufgelöst haben und nur noch als Kontur aus aggressiv-glänzendem Draht existieren. Ein bedrückendes Werk, das auf die Situation von Flüchtlingen verweist und deren Ausgrenzung im Titel der Arbeit verdeutlicht: „do not touch“.

Bertl Zagst wurde 1951 in Kirchheim unter Teck geboren. Nach einem Studium an der Kunstakademie und der Universität Stuttgart arbeitete er im Auslandsschuldienst in Kairo und seit 1995 als Kunsterzieher in Esslingen.

- Die Ausstellung in der Galerie Barockscheune in Backnang-Oberschöntal, Lindauer Straße 48, ist noch bis zum 25. Juni samstags und sonntags von 16 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Bei der Finissage am 25. Juni um 17 Uhr findet eine Performance von Fabrice Ottou statt.



aus der Serie **recherches** 2007/17,
Seti Fatma/MA Ausschnitt Passbild

GALERIE BAROCKSCHEUNE
Malerei Skulptur Installationen

Dietmar und Sabine Kutter Lindauer Str.48 71522 Backnang
Telefon: 07191-68119
www.galerie-barockscheune.de
Email: Kutter@galerie-barockscheune.de
mobil: 0179 80 49 403

www.berthl-zagst.de 01601174883